

## THEMEN

Brücke zwischen Ost und West

Verband + Industrie, Seite 3

Ohne Internet geht nichts mehr

Bildung + Soziales, Seite 6

Alkohol im Betrieb

Recht + Steuern, Seite 8

Intelligente Textilien helfen Heizkosten sparen

Technik + Umwelt, Seite 11

## Service

Aktuelle Steuer-Nachrichten



Recht + Steuern, Seite 9

## Aktuell

Auf einem zweitägigen Strategie-Workshop von Südwesttextil, Gesamtmasche und Gatex haben sich Unternehmer beider Verbände zum Jahresende grundlegende Gedanken über die künftige Ausrichtung der textilen Interessenorganisationen gemacht. Dabei standen Mitgliedernutzen und zentrale Aktivitäten für die nächsten fünf Jahre im Fokus. Über die Ergebnisse berichtet Südwesttextil im neuen Jahr.

## EEG-Umlage gehört auf den Prüfstand

Pfister und Rülke sichern Südwesttextil Unterstützung zu

Im Hinblick auf die im nächsten Jahr anstehende Evaluierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) hat Südwesttextil Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP) um Mithilfe gebeten. In einem Gespräch am 9. Dezember im Stuttgarter Ministerium wies Präsident Armin Knauer auf die Auswirkungen der „automatischen“ Erhöhung ab 2011 hin. Der Anstieg der Umlage von bisher 2,047 Cent auf 3,53 Cent pro Kilowattstunde „könne die Existenz eines ganzen Betriebes gefährden“, so Knauer. So müsse beispielsweise seine eigene Spinnerei im nächsten Jahr eine zusätzliche Belastung allein aus der EEG-Umlage von knapp 100 000 Euro verkraften.



Wirtschaftsminister Pfister möchte, dass die Fördersätze gegebenenfalls nach dem Muster der Photovoltaik degressiv gestaltet werden. Foto: fotolia

Dabei helfe die Härtefall-Regelung für stromintensive Firmen nur den ganz großen Stromverbrauchern, nicht aber

vielen Mittelständlern. „Wären wir doppelt so groß, hätten wir das Problem nicht“, verdeutlichte Knauer und forderte drin-

gend neue Regeln für energieintensive Unternehmen jeder Größe.

Fortsetzung Seite 2

## Indien beschränkt Garnexport

Lieferungen und Registrierungen von Baumwolle erst wieder im April 2011 möglich

Weil das festgesetzte Limit für das laufende Ausfuhrjahr erreicht ist, können in Indien seit dem 1. Dezember 2010 keine Baumwollgarne mehr für den Export registriert werden.

Für den Zeitraum April 2010 bis März 2011 wurde die maximale Exportmenge von reinen und gemischten Baumwollgarnen (BW-Anteil über 50 Prozent) auf 720 000 Tonnen festgelegt. Damit die Garne exportiert werden können, ist die vorherige Registrierung der Ausfuhrmengen notwendig. Nach Erreichen

dieser Obergrenze, hat die indische Regierung am 1. Dezember die Einstellung der Registrierung bekanntgegeben. Tatsächlich verschifft wur-

**Ausfuhr muss bis spätestens 14. Januar erfolgen.**

den von der registrierten Menge bis dahin 455 000 Tonnen.

Die verbleibende 265 000 Tonnen müssen innerhalb von 45 Tagen, d. h. spätestens bis zum

14. Januar 2011 ausgeführt werden. Wem es nicht gelingt, seine Ware bis dahin auf den Weg zu bringen, dürfte seine registrierten Mengen verlieren. Die Wiederaufnahme der Lieferungen und neue Registrierungen sind dann erst wieder mit dem neuen Steuer- und Exportjahr ab April 2011 vorgesehen.

Wenn registrierte Mengen nicht rechtzeitig verschifft werden können oder vertraglich vereinbarte Mengen noch gar nicht registriert sind, drohen Abnehmern auch in Deutschland Liefer-

engpässe. Die indischen Spinnereien haben für ca. 780 000 Tonnen Exportlieferverträge abgeschlossen. Für 60 000 Tonnen kann also keine Registrierung mehr erfolgen. Die restriktive Politik Indiens dürfte zu einer Fortsetzung der Anspannung auf dem Markt für Baumwollprodukte führen.

Die Obergrenze ist eine Empfehlung des indischen Cotton Yarn Advisory Council, der eine jährliche Mengenschätzung zur Verfügbarkeit von Garnen und zum inländischen Bedarf abgibt.

Silvia Jungbauer

Fortsetzung von Seite 1

## EEG-Umlage gehört auf den Prüfstand

Auch der Fraktionsvorsitzende der Landtags-FDP, Dr. Hans-Ulrich Rülke, signalisierte am 14. Dezember im Gespräch mit Südwesttextil Unterstützung.

Wirtschaftsminister Pfister unterstrich, dass er bei der Gesetzesevaluierung zweigleisig vorgehen möchte: Zum einen gelte es, den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben. Gleichzeitig aber müsse der Druck auf Innovationen und Kostensenkungen weiter verstärkt werden. „Die erneuerbaren Energien können noch zügiger an den Markt herangeführt werden“, betonte er. Daher müssten die Fördersätze auf den Prüfstand gestellt, differenziert beurteilt und gegebenenfalls nach dem

Muster der Photovoltaik degressiv gestaltet werden.

Wie dringend Änderungen nötig sind, machte Armin Knauer unter Hinweis auf eine Prognose der Übertragungsnetzbetreiber deutlich. Demnach könnte die EEG-Umlage 2012 auf bis zu 4,4 Cent pro Kilowattstunde steigen. Dass diese Kosten nicht einfach weiter gegeben werden können, liege auf der Hand, so der Südwesttextil-Präsident. „Die Kunden im Ausland lehnen es ab, für unsere Energiepolitik zu bezahlen.“

Baden-Württembergs Wirtschaftsminister hatte erst jüngst eine Studie zum Strom- und Gasmarkt beim Leipziger Institut für Energie in

Auftrag gegeben. Danach haben sich im Zeitraum von 2007 bis 2009 die Industriestrompreise in Deutschland durchschnittlich um 8 bis 16 Prozent erhöht. Wie bei den Verbraucherstrompreisen ist nach den Gutachtern auch bei den Industriestrompreisen der Staat selbst für einen ganz erheblichen Anteil der Belastung verantwortlich. Der staatliche Anteil am Strompreis liegt bei der Industrie zwar „nur“ bei 28 Prozent. Während aber die auf den Strommarkt entfallenden Preisbestandteile im Jahr 2009 in etwa auf dem Niveau des Jahres 2007 blieben, erhöhten sich die staatlich induzierten Strompreisbestandteile um durchschnittlich 50 Prozent.



Armin Knauer: EEG-Umlage ruiniert Mittelständler.

Pfister sieht im Ergebnis, dass „die deutschen Industriestrompreise netto auf europäischem Niveau liegen, aber brutto die deutschen Unternehmen um 5 bis 10 Prozent höhere Stromkosten als ihre europäischen Mitbewerber verkraften müssen“.

Markus H. Ostrop

## Brinkmann tritt auf Euphoriebremse

Verteilungsspielraum denkbar gering – IG Metall will fünf Prozent mehr

„Ich spreche nicht von Aufschwung, sondern von Aufholen“, betont Wolfgang Brinkmann, Verhandlungsführer der Arbeitgeber in den bevorstehenden Tarifverhandlungen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Auf der Mitgliederversammlung des Gesamtverbands textil+mode am 2. Dezember in Berlin warnte er deshalb vorsorglich die IG Metall vor einer überzogenen Erwartungshaltung.

Nach dem Rückschlag Ende 2008 und nach dem Krisenjahr 2009 seien zweistellige Umsatzzuwächse erforderlich, um die erlittenen Einbußen der Betriebe wieder wettzumachen. Außerdem habe die Kurzarbeit nur deshalb finanziert werden können, weil die Unternehmen vor der Krise genügend Eigenkapital aufgebaut hätten. Dieses

müsse nun erst wieder aufgestockt werden.

Brinkmann verwies auch auf die massiven Preiserhöhungen für Energie und Rohstoffe und die Risiken aus der

gesamtwirtschaftlichen Lage. So dürften die Wechselkursspannungen und die noch nicht überwundene Schuldenkrise innerhalb der EU nicht unberücksichtigt blei-

ben. Nach allem bleibe ein Spielraum allenfalls für nur mäßige Entgelterhöhungen, resümierte der Verhandlungsführer.

Unterdessen ist von der IG Metall zu hören, dass sie eine Entgeltforderung von fünf Prozent erheben will. Damit bleibt sie um 0,5 Prozent unter ihren Forderungen aus den letzten beiden Tarifrunden in den Jahren 2008 und 2009.

Die wieder auf Bundesebene geführten Verhandlungen beginnen noch während der Ende Februar auslaufenden Friedenspflicht. Die ersten beiden Verhandlungstermine sind für den 9. und 21. Februar anberaumt. Für den 25. Februar wird Südwesttextil seinen Sozialpolitischen Ausschuss einberufen, um den aktuellen Verhandlungsstand zu erörtern.

Markus H. Ostrop



Die Forderung der Gewerkschaft ist für die nächste Tarifrunde mit fünf Prozent angesetzt. Foto: Google

## In Kürze

Der europäische Textil- und Bekleidungsdachverband **EURATEX** hat eine Informationssammlung zur Etikettierung in 211 Ländern erstellt. Sie enthält Angaben zur freiwilligen oder verpflichtenden Textil-, Pflege-, Größen- und Made in-Kennzeichnung sowie zur Sprache, die verwendet werden muss. Mitglieder von Südwesttextil können die „Labelling Data Base“ im Mitgliederbereich von [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) herunterladen.

Am 10. Dezember wurde **Alberto Paccanelli** einstimmig zum Präsidenten des europäischen Textil- und Bekleidungsdachverband EURATEX gewählt. Der Italiener ist CEO der auf Garne und Gewebe für den Heim- und Haustextilbereich spezialisierten Martinelli Ginetto Spa in Bergamo. Er folgt dem Österreicher Dr. Peter Pfneisl im Amt nach. Peter Schwartz ist ab 2011 Schatzmeister von EURATEX. Für Deutschland bleibt neben dem ehemaligen Präsidenten des Gesamtverbandes textil+mode auch Franz-Peter Falke weiter im EURATEX-Board.

Seit 1. Dezember ist **Hans-Joachim Blömeke** stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie (t+m). Der 52-jährige Fachanwalt für Arbeitsrecht folgt damit Oskar Vogel. Blömeke ist bereits seit 1991 im Verbandswesen tätig. Zu seinen beruflichen Stationen zählen die u.a. die Hauptgeschäftsführung beim Verband der Deutschen Papier- und Zellstoffindustrie. Bei t+m wird er die Aufgabengebiete Tarifpolitik, Arbeitsrecht und Bildung verantworten.



# Brücke zwischen Ost und West

Außenwirtschafts-Kolloquium zu Zentralasien zeigt neue Chancen auf

Am 1. Dezember lud der Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie zum Außenwirtschafts-Kolloquium Zentralasien nach Berlin ein, um mit Experten aus Politik und Wirtschaft über Chancen in den neuen Wachstumsmärkten an der Seidenstraße zu diskutieren. Ihr Rohstoffreichtum hat der Region nach dem Zerfall der Sowjetunion zu neuer Blüte verholfen. Insbesondere Kasachstan hat innerhalb weniger Jahre ein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf erreicht, das höher ist, als in den meisten Staaten Südosteuropas. Neben Öl, Gas und Erzen ist Baumwolle ein wichtiges Exportgut.

Als Brücke zwischen Orient und Okzident bieten die Märkte Zentralasiens neue Chancen in Absatz und Beschaffung. Allerdings stellen die Länder Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan mit ihren insgesamt mehr als 63 Millionen Einwohnern einen äußerst heterogenen Markt dar.

Dr. Martin Hoffmann, der beim Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft den Länderkreis GUS verantwortet, gab einen Überblick zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung. Kasachstan ist mit Abstand die reichste der fünf Republiken, gefolgt von Turkmenistan, dessen Kaufkraft mit der ukrainischen vergleichbar ist. Usbekistan stellt nahezu die Hälfte der Bevölkerung der Region. Die Abhängigkeit vom Rohstoffexport zu verringern, ist heute erklärtes Ziel der Regierungen. Der nach der Krise wiedererstarkte Rohstoffhunger der Weltmärkte eröffnet entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten.

Der Textil- und Be-

kleidungssektor gehört regelmäßig zu den Branchen, in denen Investitionen stark gefördert werden. Hintergrund sind die

Usbekistan immerhin 5 Prozent. Die Bevölkerung ist jung, und die Löhne sind niedrig: Ein Facharbeiter verdient pro Monat

des Verwaltungsgebietes Südkasachstan setzt die Regierung auf die Entwicklung der Textil- und Bekleidungsindustrie.



Utkir Ruziev, Heinz Horn, Alena Soldo, Serikbay Zhumabayev, Dr. Martin Hoffmann und Dr. Markus H. Ostrop (v. l.)

eigenen Baumwollvorkommen sowie das Ziel, Arbeitsplätze für die junge Bevölkerung zu schaffen. Denn längst nicht jeder profitiert gleichermaßen vom Rohstoffboom. Mangelnde Rechtssicherheit, häufige Gesetzesänderungen, Bürokratie und Korruption hemmen die Entwicklung. Dennoch soll die Region auch in den kommenden Jahren kräftig wachsen.

## Rohstoffboom in Usbekistan

Utkir Ruziev vom Verband der Leichtindustrie war aus Taschkent angereist, um die wichtigsten Fakten zur usbekischen Textil- und Bekleidungsindustrie vorzustellen. Mit einer Baumwollerzeugung von ca. 1 Million Tonnen und einer Garnproduktion von 300 000 Tonnen gehört das Land zu den wichtigsten Playern im Weltbaumwollmarkt. An der Weltseidenherzeugung hält

um die 200 US-Dollar. Chancen für lokal hergestellte Produkte ergeben sich aus den Freihandelsbeziehungen zu den GUS-Märkten. Zur Modernisierung des Sektors hat die Regierung ein 1,7 Mrd. US-Dollar schweres Förderpaket auf den Weg gebracht.

Den Standort Kasachstan mit seinen boomenden Metropolen Astana und Almaty präsentierte Serikbay Zhumabayev, 1. Wirtschaftssekretär bei der kasachischen Botschaft. In der GUS-Republik sorgen steigende Einkommen für hohe Nachfrage nach hochwertigen Konsumgütern. Die Kasachen setzen auf Qualität, und Produkte aus Deutschland genießen hohes Ansehen. Bisher konzentriert sich der Wohlstand noch auf die städtischen Zentren. Förderprojekte sollen dafür sorgen, dass auch die ländlichen Regionen des riesigen Steppentaates vom Wachstum profitieren. Bei der wirtschaftlichen Entwicklung

lich: In Deutschland ansässige Vertriebsgesellschaften brauchen nicht in einem der Teilnehmerstaaten registriert zu sein, um Warenbewegungen innerhalb der Zollunion abzuwickeln.

Mit dem usbekischen Verband will Gesamtmasche in Zukunft enger zusammenarbeiten. Gesamtmasche-Präsident Heinz Horn und Verbandsvorstand Utkir Ruziev unterzeichneten im Rahmen des Kolloquiums ein Kooperationsabkommen, mit dem die Verbände den Aufbau von Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und usbekischen Unternehmen fördern wollen. „Usbekistan ist eines der wichtigsten Baumwollländer und als Tor zum Osten für uns ein wichtiger strategischer Partner“, erklärt Horn. Usbekistan ist sechstgrößter Baumwollproduzent und drittgrößter Baumwollexporteur der Welt. Der bevölkerungsreichste der zentralasiatischen Staaten gehört zu den wichtigsten Garnlieferanten der deutschen Industrie.

Die Unterlagen zum Außenwirtschaftskolloquium Zentralasien können bei Gesamtmasche angefordert werden.

Silvia Jungbauer



Die Kooperation Usbekistan - Gesamtmasche ist besiegelt.

# SWT-Vorstand über Kostenschub besorgt

Rohstoffe und Energie treiben Verkaufspreise in die Höhe

Geht es nach der letzten Geschäftsklima-Umfrage von Südwesttextil, weist das Stimmungsbarometer deutlich nach oben. Doch trotz positiver Geschäftserwartungen für das kommende Jahr zeigen sich die Textil- und Bekleidungsunternehmer im Südwesten besorgt über den sprunghaften und massiven Anstieg der Produktionskosten. Der Vorstand von Südwesttextil hat bei seinem Treffen am 7. Dezember den Ernst der Lage unterstrichen: Dass sich die gestiegenen Rohstoffkosten spürbar auf die Verkaufspreise auswirken, ist aus allen Stufen der textilen Kette zu hören.

Dabei sind längst nicht nur Produkte aus Baumwolle betroffen, sondern auch die aus Chemiefasern. Der Grund hierfür ist teilweise der

Preiseffekt der teuren Baumwolle auf beliebte Substitute. Oftmals geht es jedoch um die fehlende Verfügbarkeit bestimmter

Qualitätsabweichungen, wenn langfristige Kontrakte noch auf Basis niedrigerer Preise abgeschlossen wurden. Zu

ne und Frachten. Auch die Energiekosten belasten die Industrie trotz Rettung des Spitzenausgleichs zunehmend.

Kostentreiber. Das Thema Energiekosten steht daher ganz oben auf der Verbandsagenda. Eine Mitgliederbefragung zur EEG-Umlage wurde bereits durchgeführt.

Beim Weg aus dem Krisental erweisen sich die erhöhten Produktionskosten als Bremsklotz. Vor diesem Hintergrund mahnt der Südwesttextil-Vorstand zur Zurückhaltung in der bevorstehenden Tarifrunde. Der aufgehellte Konjunkturhimmel und die positiven Veränderungsrate dürften nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Krise außerordentlich an den Kräften der Unternehmen gezehrt habe. Nun müsse es an erster Stelle darum gehen, Kapital wiederaufzubauen und das Vorkrisenniveau wieder zu erreichen.

Silvia Jungbauer



Die Vorstandsmitglieder berichten über die aktuelle Lage ihrer Unternehmen: Volker Steidel (Lauffenmühle), Carina Ammann (ISCO-Textilwerk) und Dr. Candida ten Brink (Arlen Spinnerei) (v. li.)

Faser- und Filamenttypen. Probleme ergeben sich außerdem aus mangelnder Liefertreue und

teuren Rohstoffen gesellt sich der Kostenanstieg in der Asien-Beschaffung aufgrund höherer Löh-

In einer marktfernen Förderlandschaft erweisen sich die erneuerbare Energien als gefährlicher

## Russisches Comeback

Konsum und Importe haben in 2010 wieder angezogen

Der russische Modemarkt hat sich im Jahresverlauf deutlich erholt. Die Importe sind um ca. 15 Prozent gestiegen, und 2011 soll sich das Einfuhrwachstum auf diesem hohen Niveau fortsetzen. Bei der 15. Ausgabe der Collection Première Moscow (CPM) im September stiegen die Bestellungen um bis zu 30 Prozent.

Auch deutsche Anbieter profitieren: Seit Juli liegen ihre monatlichen Textil- und Bekleidungsausfuhren nach Russland wieder deutlich über den Vorjahreswerten. Die Exporte, die im Jahr 2008 die Milliarden-Euro-Grenze geknackt hatten, waren 2009 angesichts der herben Krisenfolgen in Russland um fast 30

Prozent eingebrochen.

Bereits in der ersten Jahreshälfte 2010 verzeichnete der russische

zunehmend die Eröffnung eigener Läden. Geeignete Standorte finden sie in den ständig wachsenden



Der russische Privatkonsum hat 2010 um etwa 5 Prozent zugenommen. Foto: fotolia

Einzelhandel wieder kräftige Umsatzzuwächse und nähert sich dem Vorkrisenniveau. Deutsche Marken möchten sich den Aufschwung zu Nutzen machen und planen

Shopping Malls der russischen Metropolen. Neben internationalen und russischen Vertikalen dominieren dort Monobrand-Geschäfte.

Der russische Pri-

vatkonsum hat 2010 um etwa 5 Prozent zugenommen. Dass Russen gerne konsumieren, wird häufig auf den immer noch anhaltenden Nachholbedarf nach der Sowjetzeit zurückgeführt. Dazu kommt, dass die Russen nicht unbedingt großes Vertrauen in die Banken und den Rubel haben: In den 90er Jahren erlebte Russland dreimal eine galoppierende Inflation. Daher setzen viele ihren Verdienst lieber schnell in Gegenwerte um, als ihn auf die hohe Kante zu legen. Allerdings haben die verheerenden Brände des vergangenen Sommers Lebensmittel deutlich teurer gemacht. So sparen viele Russen zwar nicht, doch für Anschaffungen über das Nötigste

hinaus fehlt ihnen aktuell das Geld.

Vorsicht vor Markenpiraterie: Wie die russische Gesellschaft für Verbraucherschutz berichtet, handelt es sich bei 30 bis 40 Prozent der in Russland verkauften Markenware um Plagiate. Zwar gibt es Gesetze, aber kaum Sanktionen – Markenrechtsverstöße werden mit Bußgeldern von um die 150 Euro geahndet. Immer häufiger verlangen russische Einzelhändler daher beglaubigte Konformitätszertifikate von ihren Lieferanten. Zertifikate über die Echtheit der Ware sind in einigen russischen Gemeinden bereits Pflicht für den Handel.

Silvia Jungbauer



# Soziale Medien im Verbandswesen

Südwesttextil jetzt auch mit Fanseite in Facebook

Eine Umfrage des Softwareanbieters Intraworld unter 331 Geschäftsführern und Vorständen deutscher Verbände hat ergeben, dass viele den Einsatz von sozialen Medien planen. Bisher halten sich die Verbände im sozialen Internet noch sehr zurück. Nur etwa zehn Prozent nutzen den Kurznachrichtendienst Twitter oder soziale Netzwerke wie Facebook.

Südwesttextil gehört auch dazu. Seit Mitte Dezember hat er eine Fanseite in Facebook eingerichtet. Neben dem Gesamtverband textil+mode und dem Forschungskuratorium Textil, ist Südwesttextil damit der zweite Verband in der textilen Landschaft, der hier vertreten ist.

Südwesttextil ist schon seit langem Vorreiter in der Nutzung neuer Medien: Bereits vor drei Jahren überraschte er die Branche mit einem

Tarifblog im Mitgliederbereich. Vor anderthalb Jahren entdeckte Südwesttextil die Vorzüge des Microblogging und

startete mit einem eigenen Twitterkanal.

Mit der Fanseite in Facebook möchte Südwesttextil zeigen wie

abwechslungsreich und vielfältig die textile Welt sein kann. Neben den üblichen Nachrichten sollen auf dieser Seite auch

Kurzweiliges und Buntes präsentiert werden. So findet sich dort zum Beispiel ein Fotoalbum über die wahrscheinlich längste Zeitung der Welt. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Oberbadischen Zeitung hat das südbadische Mitgliedsunternehmen KBC die Festaussage auf Stoff gedruckt und in Lörrach der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Facebook-Fanseite findet sich über die Internetseite von Südwesttextil oder direkt über den unten aufgeführten QR-Code.

Christine Schneider



Südwesttextil und die sozialen Netze: Seit Mitte Dezember hat der Verband eine Fanseite in Facebook.



# Versetzung nicht mehr gefährdet

Deutschland holt bei den Bildungsleistungen auf

Die neue PISA-Studie zeigt: Die Anstrengungen zur Verbesserung des Bildungssystems zahlen sich aus. Deutschland ist auf dem Weg nach oben. Um an die Spitze zu gelangen, müssen die eingeleiteten Reformen konsequent fortgesetzt werden.

Seit PISA 2000 ist Dynamik in die Schulen gekommen. Es ist für Deutschland außerordentlich wichtig, dass die Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften Leistungen über dem Durchschnitt der Industrieländer erzielt haben. Kinder aus sozial schwierigeren Verhältnissen und aus Migrantenfamilien konnten spürbar aufholen.



Deutsche Schüler liegen mit ihren Leistungen in Mathematik und Naturwissenschaften über dem Durchschnitt der Industrieländer. Foto: fotolia

Sorgen machen muss, dass die mangelnde Ausbildungsreife von 15-Jährigen in zehn Jahren nur um vier Prozentpunkte – von 22 Prozent auf 18

Prozent – gesunken ist. Im Lesen fehlt noch der große Durchbruch.

Leider kommt die Verbesserung der Schulleistungen noch nicht bei den

Betrieben und auf dem Ausbildungsmarkt an. Es besteht daher kein Anlass, sich auszuruhen oder nachzulassen. Ehrgeiz für bessere Leistungen ist

nach wie vor gefragt. Dabei ist auf Verbesserungen des schulischen Wissens wie auch der Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen mit Werteorientierung und sozialen Kompetenzen gleichermaßen zu achten. Die Eltern dürfen nicht aus der erzieherischen Verantwortung entlassen werden, auch wenn der Ausbau schulischer Ganztagsangebote hoch auf der Agenda der Schulpolitik stehen muss.

Eine Zusammenfassung der Studie kann unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) herunter geladen werden.

Christine Schneider

# Ohne Internet geht nichts mehr

Die Ergebnisse der JIM-Studie 2010 bestätigen Go Textile!

Das Internet ist unbestritten ein fester Bestandteil des Alltags junger Menschen. Neben vielen Chancen stehen in der Öffentlichkeit oft die problematischen Aspekte im Vordergrund. Doch Jugendliche sind sich den Gefahren im Internet durchaus bewusst. Dies ist eines der Ergebnisse der aktuellen Studienreihe JIM (Jugend, Information, (Multi-)Media), die seit 1998 vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest gemeinschaftlich mit der SWR Medienforschung durchgeführt wird. Mit der repräsentativen Studie 2010 wird nun zum dreizehnten Mal das Medienverhalten der 12 bis 19-Jährigen in Deutschland abgebildet. Dazu wurden im Frühsommer des Jahres 2008 Jugendliche telefonisch befragt.

Das potentielle Anwendungsspektrum bei der Computer- und Internetnutzung ist extrem breit gefächert: So helfen Computer und Internet heute beispielsweise bei den Hausaufgaben, dienen der Entspannung und Unterhaltung, sind wichtige Kommunikationsplattformen oder bieten die Möglichkeit, rund um die Uhr einzukaufen.

Aktuell verbringen Jugendliche 138 Minuten



Laut JIM-Studie 2010 verbringen Jugendliche 138 Minuten pro Tag im Internet.

Foto: fotolia

pro Tag im Internet. Überwiegend nutzen sie diese Zeit zur Kommunikation – meist in Communities und mit Instant Messenger. 63 Prozent dieser Altersklasse kommunizieren auf diese Weise miteinander. Dazu nutzen sie nicht-öffentliche Räume via Internet mit der dazu nötigen speziellen Software. Daneben ist auch die E-Mail-Kommunikation bei mehr als der Hälfte der Jugendlichen fester Bestandteil ihrer Alltagskommunikation.

Soziale Netzwerke im Internet haben eine starke Anziehungskraft auf Jugendliche. Jeder Zweite zwischen 12 und 19 Jahren loggt sich täglich

in seiner Online-Community ein, die meisten von ihnen sogar mehrmals täglich. Der Austausch von Bildern, Einträgen, Kommentaren und Statusmeldungen über soziale Netzwerke ist somit die am häufigsten verwendete Kommunikationsform im Internet. Dabei stehen Online-Communities wie schülerVZ oder Facebook in der Prioritätenliste der 12- bis 19-Jährigen ganz oben: 70 Prozent zählen zu den regelmäßigen Nutzern solcher Plattformen.

Fragt man die Jugendlichen nach der Community, die sie am meisten nutzen, so wird schülerVZ nur noch von einem Drittel genannt (2009: 42 Prozent)

und Facebook – 2009 unter den meistgenutzten Communities noch gar nicht gelistet – kommt inzwischen auf 19 Prozent. Andere Netzwerke sind im Vergleich hierzu fast bedeutungslos.

Doch haben viele Jugendliche inzwischen dazugelernt: Die Bereitschaft persönliche Daten im Internet zu verbreiten ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Zudem verwenden immer mehr Jugendliche Konfigurationsmöglichkeiten, die die

Daten nur für einen bestimmten Personenkreis sichtbar machen. Denn sie wissen – nur wenn man bewusst mit seinen persönlichen Daten umgeht, kann man die Chancen der Netzwerke für sich optimal nutzen und ist vor bösen Überraschungen sicher.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Textil- und Bekleidungsindustrie mit ihrer vor anderthalb Jahren getroffenen Entscheidung, ihre Nachwuchskampagne Go Textile! als web-2.0-basierte Internetplattform aufzubauen, absolut den Nerv des Medienverhaltens der Jugendlichen getroffen hat. Aufgrund ihrer Technik und ihrer breiten Vernetzung zählt sie heute zu den modernsten und fortschrittlichsten Internetplattformen in diesem Bereich. Dies ist für Branche die Bestätigung, den eingeschlagenen Weg der innovativen Nachwuchswerbung tatkräftig fortzuführen und weiter auszubauen.

Die Studie steht unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) zum Download bereit.

Christine Schneider

**GO TEXTILE!**  
DEIN JOB – DEINE CHANCE



## Fortbildungsstätten auf Go Textile!

Kurz vor Jahresende gibt es von der Nachwuchskampagne Go Textile! noch Neues zu berichten: Die textilen Fortbildungsstätten wurden aus dem Menüpunkt Weiterbildung herausgenommen und haben im Hauptmenü ihren eigenen Platz erhalten.

Unter [www.go-textile.de](http://www.go-textile.de) können sich Berufsschulen, Überbetriebliche Ausbildungsstätten, Hochschulen und Universitäten mit einem eigenen Kurzprofil vorstellen und sich mit Bildern und Filmen präsentieren. Mit dieser Erweiterung wird Go Textile! immer stärker zum umfassenden Informationsportal für Nachwuchskräfte in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Bereits jetzt haben sich schon zehn Bildungseinrichtungen eingetragen.

Damit die Kampagne noch stärker vernetzt wird und damit ein entsprechend höheres Gewicht im Suchmaschinenranking erhält, sind die Schulen aufgefordert ihre eigne Website mit Go Textile! zu verlinken.

Diese Möglichkeit sollten auch die Mitgliedsunternehmen nutzen. Ein Link und das Logo von Go Textile! auf der eigenen Homepage erhöht die Vernetzung und die Erfolgswahrscheinlichkeit von potenziellen Azubis gefunden zu werden.



# Unternehmen setzen auf Nachwuchskräfte

Gut besucht: Ausbilderaussprache von Südwesttextil und Gatex

Ende November trafen sich über 30 Ausbildungsverantwortliche und Berufsschullehrer in der Gatex in Bad Säckingen zu einer gemeinsamen Ausbilderaussprache von Südwesttextil und der überbetrieblichen Ausbildungsstätte für Textil- und Bekleidung.

Eine positive Tendenz weisen dabei die gezeigten Ausbildungszahlen in den beiden textilen Berufsschulen des Landes auf. Die Gewerbliche Berufsschule Schopfheim hat mit 48 Auszubildenden im ersten Lehrjahr fast 34 Prozent mehr Schüler in den textilen Fachklassen der dualen Ausbildung als noch ein Jahr zuvor. Noch besser ist die Situation in der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Balingen: Mit 21 Auszubildenden hat sie im ersten Lehrjahr dreimal mehr Schüler als noch im Vorjahr.

Optimistisch sind auch die Einschätzungen der Unternehmen. Sie suchen für das kommende Ausbil-

dungsjahr geeignete Nachwuchskräfte. Unterstützt werden sie dabei durch

lich ist, dass die meisten baden-württembergischen Ausbildungsbetriebe be-

nehmer die Auswirkungen und Veränderungen der Umsetzung des Europä-

Nach dem Testlauf in vier Branchen ist es nun zu Irritationen bei der Zuordnung von Qualifikationsprofilen zu den jeweiligen Niveaus gekommen. Der Kultusministerkonferenz-Schulsausschuss hat sich dafür ausgesprochen, die Fachgebundene und die Allgemeine Hochschulreife dem Niveau 5 sowie die Fachhochschulreife dem Niveau 4 des DQR zuzuordnen. Dagegen hat sich beispielsweise der Landesausschuss für Berufsbildung ausgesprochen. Hier ist man der Meinung, dass bei konsequenter Beachtung der Kompetenzbeschreibungen des DQR Fachgebundene und Allgemeine Hochschulreife nicht über drei- und dreieinhalbjährige Berufsausbildungen eingeordnet werden dürfen. Damit würde die Berufsausbildung herabgestuft werden, ein fatales Zeichen vor dem Hintergrund des kommenden Fachkräftemangels.

Christine Schneider



Interessiert verfolgten die Ausbildungsleiter die Ausführungen von Bildungsreferentin Christine Schneider.

die Nachwuchskampagne GoTextile!. Ein Zwischenbericht zeigte den Ausbildungsvertretern, welche Erfolgchancen die Onlinesuche bietet. Erfreue-

reits ihr eigenes Profil unter [www.go-textile.de](http://www.go-textile.de) angelegt haben.

Zu den aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen erfuhren die Teil-

ischen Qualifikationsrahmens auf die nationale Ebene. In Deutschland existiert bereits seit 2009 ein Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR).

## And the Winner is ...

Erstmals fünf Teilnehmer von Südwesttextil beim Wintercamp

Heiß begehrt: Wieder wurden 45 Auszubildende für das Textile Wintercamp in der Schweiz von den Südwesttextil-Mitgliedern gemeldet. Wie in den Jahren zuvor musste auch dieses Mal wieder das Los entscheiden. Die glücklichen Gewinner dürfen sich nun

vom 22. bis zum 26. Januar auf fünf spannende Tage im Wintercamp Sur En im Unterengadin freuen.

Das vom Schweizer Textilverband organisierte Treffen für Auszubildende aus den drei Ländern Österreich, Schweiz und Deutsch-

land ist sehr erfolgreich und beliebt. Neben dem Wintersportvergnügen steht auch wieder das abwechslungsreiche Seminar „Lernen, Lernen“ auf dem Programm. Für die Anderen bleibt der Trost, beim nächsten Mal dabei sein zu können.

Christine Schneider

### Die Wintercamper 2011

Manuel Kleppke, Produktveredler Textil, Textilveredlung an der Wiese

Sandra Ohr, Industriekauffrau, Weise GmbH

Michael Heckhorn, Produktionsmechaniker, Gerhard Röscher GmbH

Sandra Kern, Industriekauffrau, Regine GmbH

Melanie Gehrmann, Produktionsmechanikerin Textil, Zwirnerei an der Wutach

### Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil

#### Reisekosten

Termin:  
2. Februar 2011  
Ort: Haus Steinheim

#### Pfändung von Arbeitseinkommen

Termin:  
18. Februar 2011  
Ort: Haus Steinheim

#### Erfolgreich Führen ohne Weisungsbefugnis

Termin:  
21. bis 22. März 2011  
Ort: Haus Reutlingen

Weitere Informationen unter [www.biwe.de](http://www.biwe.de)

# Alkohol im Betrieb

## Rechtliche Grundlagen für den Arbeitgeber

Ein Thema für alle Betriebe ist die Verhinderung des Missbrauchs bzw. die Reaktion bei festgestelltem Missbrauch von Alkohol im Betrieb oder auch vor der Arbeit. Hier gibt es zwei Erscheinungsformen: zum einen die Alkoholabhängigkeit – dies dürfte zahlenmäßig der größere Anteil sein – mit eindeutigen Symptomen, zum anderen der vereinzelte Missbrauch von Alkohol.

Der „einfachere“ Fall ist der vereinzelte Missbrauch des Alkoholgenusses im Betrieb oder nicht selten auch vor der Arbeit. Der Mitarbeiter, der durch den Genuss alkoholischer Getränke so beeinträchtigt ist, dass er die Arbeit nicht mehr oder nur mangelhaft ausführen kann, muss den Betrieb verlassen. Der Arbeitgeber genügt allerdings seiner Fürsorgepflicht nicht, wenn er den Arbeitnehmer nach Hause schickt. Er muss vielmehr dafür sorgen, dass der Arbeitnehmer ohne Schaden nach Hause kommt.

### Vertragsverletzung: Alkoholmissbrauch im Betrieb

Unabhängig davon verletzt der Arbeitnehmer seine vertraglichen Pflichten, sodass der Betrieb im Regelfall diese Vertragsverletzung – beim ersten Mal – zum Anlass einer Abmahnung nehmen wird. Wenn das beanstandete Verhalten wieder vorkommt, dürfte spätestens nach zwei Abmahnungen das Thema Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf der Tagesordnung stehen.

Wie in allen verhaltensbedingten Fällen lässt sich die Anzahl der erforderlichen Abmahnungen nicht konkretisieren. Die

Gerichte stellen hier auf die Schwere des Verstoßes ab, auf die Dauer des Arbeitsverhältnisses und auch auf den Abstand zwischen den einzelnen Verfehlungen. Bei Alkoholmissbrauch dürften in der Regel zwei

jaht. In früheren Jahren wurde diese Frage sehr oft mit nein beantwortet, aber die „ja-Tendenz“ nimmt deutlich zu. Mit der Bejahung der genannten Frage ist in aller Regel die verhaltensbedingte Kün-

und schließlich muss der Arbeitgeber noch eine Interessenabwägung anstellen, die die berechtigten Belange beider Seiten abwägt.

Hinsichtlich der Prognose verlangen die Gerichte in aller Regel, dass

d. h. der Betriebsrat muss einer Vereinbarung oder einer Regelung im Betrieb zustimmen, da ansonsten Sanktionen des Arbeitgebers (Ermahnung, Abmahnung, Kündigung o. ä.) nicht durchgesetzt werden können.

Nach Auffassung des BAG kann der Arbeitgeber den Arbeitnehmer weder zu einer Blutprobe noch zu einer Atemalkoholanalyse zwingen. Diese Vorgabe ist bei betrieblichen Regelungen zu beachten. Da es beim Missbrauch von Alkohol fast immer zu arbeitsrechtlichen Folgen kommt (Verweigerung der Entgeltfortzahlung, Abmahnung, Kündigung etc.) ist der Arbeitgeber beim Streit über die Konsequenzen beweispflichtig. Es kommt daher gemäß den vorstehenden Ausführungen darauf an, dass der Arbeitgeber die Anzeichen und Auswirkungen des Alkoholkonsums präzise schildern kann. Hier ist



Rechtsanwalt Emil Schelb: „Der Arbeitgeber muss den Arbeitnehmer von einer Kur überzeugen.“ Foto: fotolia

vorausgegangene Abmahnungen erforderlich sein.

Von wesentlich größerer – auch zahlenmäßiger – Bedeutung ist die Abhängigkeit von Alkohol. Hier geht die Rechtsprechung schon seit Jahrzehnten davon aus, dass es sich um eine Krankheit handelt. Dementsprechend sind Abmahnungen eigentlich weder geboten noch erforderlich. Allerdings kann der Arbeitgeber – insbesondere dann, wenn ihm der Betroffene keine näheren Umstände mitteilt – oft nicht erkennen, ob es sich um einen vorstehend geschilderten einzelnen Missbrauch von Alkohol handelt oder ob eine Abhängigkeit vorliegt. Mangels dieser Kenntnisse wird er daher in der Regel bei dem geschilderten Verstoß eine Abmahnung aussprechen.

Bei Gericht kann es dann allerdings passieren, dass der Betroffene die Frage des Richters, ob er alkoholabhängig sei, be-

digung verloren. Sie kann zurückgenommen werden. Auch wenn der Wechsel in den Ursachen und in der Kenntnis für den Arbeitgeber völlig überraschend kommt und er auch keine Möglichkeit hatte, vorher davon Kenntnis zu erhalten, sind sich die Gerichte einig, dass jetzt eine krankheitsbedingte Ursache vorliegt. Dementsprechend gelten auch für eine eventuelle neue Kündigung die Regeln, die das Bundesarbeitsgericht (BAG) für eine krankheitsbedingte Kündigung aufgestellt hat:

Es müssen erhebliche Fehlzeiten (mehr als 30 Arbeitstage im Jahr) vorliegen und es muss eine negative Prognose vorliegen. Insbesondere bei längerer Beschäftigungsdauer müssen diese Fehlzeiten zwei bis drei Jahre angedauert haben. Außerdem müssen durch die Fehlzeiten bzw. durch die Ausfälle betriebliche Störungen aufgetreten sein

der Arbeitgeber sich um den Arbeitnehmer kümmert, d. h. ihn von einer Suchtbehandlung bzw. Entziehungskur überzeugt. Erst wenn der Arbeitnehmer eine solche Maßnahme bzw. Kur abbricht oder wieder rückfällig wird, ist eine negative Prognose gegeben. Diese Vorgehensweise folgt auf eine späte Reaktion des Arbeitgebers, der die vorausgegangenen Anzeichen nicht erkennen konnte oder nicht erfahren hat.

Um eventuell im Vorfeld schon geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, bietet sich eine betriebliche Prävention an. Zu diesem Thema sind Vortrags- bzw. Seminarveranstaltungen mit einem Suchtberater, zu empfehlen, die Südwesttextil auch rechtlich begleiten kann. Bei Interesse berät der Verband.

Alle Regelungen, die der Betrieb im Bereich Alkoholprävention trifft, sind mitbestimmungspflichtig,

### Der Arbeitgeber ist beweispflichtig.

der zuständige Vorgesetzte gefordert. Die Gerichte fragen hinsichtlich der Feststellungen sehr genau nach, auch deswegen, weil die vorgetragenen Entschuldigungsgründe vielfältiger Art sind. So ist beispielsweise die Behauptung, man habe sich nicht wohl gefühlt und daher nur einen Magenbitter oder ähnliches getrunken, sehr schwer zu widerlegen.

Alle Grundsätze und Regelungen gelten auch für sonstigen Drogenmissbrauch, welcher nach den Statistiken der Polizeibehörden ständig zunimmt.



## Emmily's Erben

Kuriose Folgeentscheidung zur außerordentlichen Kündigung bei Vermögensdelikten

Wie befürchtet, hat die umstrittene Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) im Fall der Kassiererin „Emmily“ nun die erste kuriose Blüte getrieben.

Das Landesarbeitsgericht (LAG) Berlin-Brandenburg hatte einen Sachverhalt zu entscheiden, in dem eine Klägerin ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feierte. Von der Arbeitgeberin war hierzu ein Betrag von bis zu 250 Euro im Rahmen einer Zuschussregelung bereitgestellt worden. Die von der Klägerin veranstaltete Feier im Kollegenkreis verursachte Kosten in Höhe von 83,90 Euro. Die Klägerin legte der Arbeitgeberin daraufhin eine Quittung über 250 Euro für „Speisen und Getränke“ vor. Diese Quittung war ihr von einer Bekannten besorgt worden und betraf einen völlig anderen Sachverhalt, der weder mit der Klägerin noch mit deren

Arbeitsverhältnis im Zusammenhang stand.

Unter Hinweis auf die Entscheidung des BAG im



Justitia tappt im Dunkeln.

Foto: fotolia

Fall der Kassiererin „Emmily“, die aufgefundene Pfandbons im Wert von ein paar Cent entgegen einer ausdrücklichen Weisung für sich selbst eingelöst hatte, hat das LAG Berlin-Brandenburg nun sowohl die außerordentliche, wie auch die ordentliche Kündigung der Klägerin für unzulässig erklärt. Zum einen handle es sich um ein einmaliges Ereignis, welches nicht bei der täglichen Arbeit

geschehen sei. Außerdem habe die Klägerin keine finanzielle Vertrauensposition innegehabt. Ins-

gesamt sei deshalb nicht davon auszugehen, dass sich ein solches Verhalten wiederhole. Im Rahmen der Interessenabwägung hat das Gericht, wie im Fall „Emmily“, deshalb die Länge der Betriebszugehörigkeit zum Anlass genommen, um das Interesse der Arbeitnehmerin an der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses über die Interessen des Arbeitgebers zu stellen.

Das LAG lässt hierbei

außer Acht, dass im vorliegenden Fall die Höhe des Schadensbetrages (166,10 Euro) deutlich über einer Bagatelle – wie dies vielleicht noch im Fall „Emmily“ angenommen werden kann – hinausgeht. Daneben zeugt auch das Vorgehen der Klägerin von einem nicht unerheblichen Maß an krimineller Energie. Es geht noch weit über das Einlösen aufgefundener Pfandbons hinaus, wenn zum Zwecke des Betrugs eine falsche Rechnung beschafft und eingereicht wird.

Der kuriose Höhepunkt der Entscheidung ist jedoch die Tatsache, dass die Richter nach den Grundsätzen des sogenannten „rechtmäßigen Alternativverhaltens“ zugunsten der Klägerin gewertet haben, dass ihr nach der Spesenordnung bei tatsächlich vorliegenden Kosten in dieser Höhe auch wirklich 250 Euro erstattet worden

wären. Konsequenterweise weitergedacht würde dies bedeuten, dass auch einem wegen Entgeltfortzahlungsbetrugs gekündigten Mitarbeiter bei der Interessenabwägung „gutzuschreiben“ wäre, dass der Arbeitgeber hätte zahlen müssen, wenn der Mitarbeiter tatsächlich arbeitsunfähig gewesen wäre.

Die Beklagte versucht nun im Wege einer Nichtzulassungsbeschwerde eine Entscheidung des BAG über diesen Fall herbeizuführen. Es bleibt zu hoffen, dass die obersten Bundesrichter Gelegenheit erhalten werden, ihr im Zusammenhang mit dem Fall „Emmily“ gegebenes Versprechen wahrzumachen. Änderungen der Rechtsprechung waren damals ausdrücklich nicht gewollt und außerordentliche Kündigungen sollten im Zusammenhang mit Vermögensdelikten auch in Zukunft möglich bleiben.

Boris Behringher

## Neue Unfallverhütungsvorschrift

Erforderlich sind eine Grund- und betriebspezifische Betreuung

Zum 1. Januar 2011 tritt die neue Unfallverhütungsvorschrift zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung – Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) Vorschrift 2 – in Kraft. Diese löst die bisherigen Bundesgenossenschaftlichen Vorschriften (BGV) A2 ab, die seit 2006 Grundlage für die sicherheitstechnische, betriebsärztliche Betreuung in den Betrieben war.

Damit gilt für Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand erstmalig eine einheitliche Vorgabe zur Konkretisierung des Arbeitssicher-

heitsgesetzes (ASiG). Die neue Vorschrift besteht aus einer Grund- und einer betriebspezifischen Betreuung. Den Umfang der Grundbetreuung legt der Unfallversicherungsträger durch die Zuordnung zu einer von drei Gefährdungsgruppen fest. Dies entspricht einem Betreuungsaufwand von 0,5, 1,5 oder 2,5 Einsatzstunden pro Jahr und Mitarbeiter. Den Umfang der betriebspezifischen Betreuung muss das Unternehmen nach einem aufwändigen Ermittlungsvorgang selber vornehmen.

Die Aufsichtsdienste der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen

werden im Jahr 2011 ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf die Beratung und Unterstützung der Betriebe bei der Umsetzung der DGUV V2 legen. Übergangsvorschriften beziehungsweise Übergangsfristen für die Ablösung sind zwar nicht vorgesehen, die Aufsichtsdienste der Unfallversicherungsträger sind jedoch gehalten, im Jahr 2011 die Umsetzung der Vorschriften in den Betrieben zu unterstützen. Die Ergreifung aufsichtsrechtlicher Maßnahmen soll danach nicht im Vordergrund stehen. Näher Einzelheiten unter [www.dguv.de](http://www.dguv.de).

Kai-Uwe Götz

### Aktuelle Steuer-Nachrichten

Das Jahressteuergesetz 2010 nimmt in der letzten Ausgabe des Jahres den meisten Platz in den aktuellen Steuernachrichten ein. Der Bundestag hat am 28.10.2010 das von der Bundesregierung eingebrachte Jahressteuergesetz (JStG) 2010 in der Fassung der Beschlussempfehlung des Finanzausschusses beschlossen. Der Bundesrat hat am 26.11.2010 dem Gesetz zugestimmt. Im Gesetzesentwurf sind unter anderem folgende Änderungen des Finanzausschusses hervorzuheben:

- Arbeitszimmer wird steuerlich wieder anerkannt
- Steuerpflicht von Erstattungszinsen
- Erweiterung des Anwendungsbereichs des Reverse-Charge-Verfahrens in der Umsatzsteuer
- Gleichstellung eingetragener Lebenspartnerchaften beim Erbschaftsteuerrecht

Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im geschlossenen Mitgliederbereich der Internetseite von Südwesttextil heruntergeladen werden.

## Wer hat's erfunden?

Die älteste Rieter Spinnereimaschine steht in der Schweiz



Der Sieger Ballenbrecher aus dem Jahre 1940 der Firma Flawa AG, Flawil, Schweiz.

Am 26. November 2010 fand unter notarieller Aufsicht die Verleihung des Preises für die älteste Rieter-Spinnereimaschine der Welt statt.

Gewonnen hat die Schweizer Firma Flawa AG in Flawil, die noch einen Ballenbrecher – Öffnungsmaschine für Baumwollballen – aus

dem Jahre 1940 bei sich in Betrieb hat. Den Siegerpreis, einen Flug zur Internationale Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA) 2011 nach Barcelona inklusive zwei Übernachtungen, überreichte Peter Gnägi, CEO Rieter Textile Systems, Peter Brülisauer und Leo Moser.

Die 2. und 3. Preise wurden aus allen übrigen Einsendern gezogen. Jeweils eine Schweizer Qualitätsuhr ging an Rajapalayam Mills Ltd. und Sudarsanam Spinning Mills Ltd. aus Indien.

Seit 1795 stellt Rieter Spinnmaschinen her und hat sich Werten wie Qualität, Kundenzufrie-

denheit und Innovation verpflichtet. Die Spinnmaschinen sind langlebig und ihre Qualität sichert einen zuverlässigen Betrieb. Darum werden Rieter Maschinen, auch noch im hohen Alter, als Gebrauchtmachines nachgefragt.

Simone Diebold



Peter Gnägi, CEO Rieter Textile Systems zusammen mit dem Besitzer der ältesten Maschine, Peter Brülisauer von Flawa AG Schweiz. Fotos: Rieter

## Ingenieurnachwuchs ausgezeichnet

Dissertation und Diplomarbeit gewinnen Förderpreis 2010 des VDMA

Zur Förderung des Ingenieurwachstums verleiht die Walter Reiners-Stiftung des Deutschen Textilmaschinenbaus jährlich Preise für die beste Dissertation, Diplom-/Masterarbeit sowie einen Kreativpreis. Gleich in zwei der drei Kategorien wurden Arbeiten des ITV Denkendorf mit dem Preis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 18. November 2010 – im Rahmen einer Feierstunde – im neuen Technologie und Entwicklungszentrum (TEZ) am Stammsitz der Groz-Beckert KG in Albstadt-Ebingen statt.

In der Kategorie Diplom-/Masterarbeit überzeugte die Diplomarbeit von Stefanie Ambros mit dem Titel „Erarbeitung

der klebtechnischen Grundlagen zur Entwicklung einer anforderungsgerechten Klebnaht“,



Die stolzen Preisträger der Förderpreise der Walter Reiners-Stiftung mit Gratulanten. Foto: ITV

die sie an dem mit dem ITV verbundenen Lehrstuhl für Textiltechnik der Universität Stuttgart durchführte. Sie erhielt

den mit 3 000 Euro dotierten Förderpreis. Die Arbeit greift eine bekannte Qualitätsbeanstandung

bei Handtüchern auf und leistet einen konkreten Lösungsvorschlag.

Der Preis in der Kategorie Dissertation ging an

Dr.-Ing. Stefan Schindler, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Webtechnologie und Filamentgarnveredlung am ITV. Schindler erhielt den mit 5 000 Euro dotierten Förderpreis für seine Doktorarbeit mit dem Titel „Entwicklung und Aufbau eines Herstellungsverfahrens für Polyester-Filamentgarne mit unterschiedlichem Schrumpf- bzw. Längungsverhalten“.

Die Walter Reiners-Stiftung zur Förderung des Ingenieurwachstums des deutschen Textilmaschinenbaus wurde im Jahre 1966 vom Vorstand des Fachverbandes Textilmaschinen gegründet.

Simone Diebold

### Termine

#### Material Innovativ 2011

Neuen Materialien kommt eine besondere Querschnittsbedeutung zu, denn sie ermöglichen richtungsweisende Neuentwicklungen in nahezu allen Branchen. Chancen für neue Entwicklungen gibt es in den verschiedensten Stufen der Wertschöpfung, von der Materialzusammensetzung, über die Prozesstechnik bis hin zu spezifischen Anwendungen. Am 24. Februar 2011 findet in Fürth ein Symposium mit begleitender Fachausstellung statt. Im Mittelpunkt stehen Funktionsmetalle und hochfunktionale Werkstoffverbunde sowie Hybridwerkstoffe für die Branchen Automobilbau, Energietechnik sowie Luft- und Raumfahrt. Weitere Informationen finden sich unter <http://bayern-innovativ.de/material2011>

#### Infotag der Modeschule Stuttgart

Die Staatliche Modeschule Stuttgart öffnet am Freitag, den 18. Februar 2011 von 10 bis 19 Uhr ihre Türen und gibt Einblicke in die Studieninhalte des Produktentwicklers (Mode). Dabei stellen Studierende ihre aktuellen Arbeiten vor.



Präsentationen der Unterrichtsfächer informieren über die Arbeitsabläufe und Prozesse. Weitere Infos unter [www.modeschule-stuttgart.de](http://www.modeschule-stuttgart.de)



# Intelligente Textilien helfen Heizkosten sparen

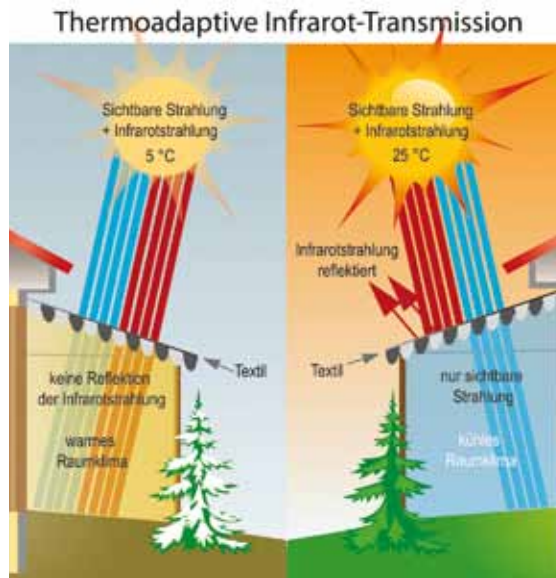
Forscher arbeiten am adaptiven Wärmeschutz für Gebäude

Mit der Entwicklung von intelligenten textilen Materialien, die nicht nur lichtdurchlässig sind, sondern gleichzeitig in der Lage sind, ihre Wärme-Durchlässigkeit den jeweiligen Umgebungstemperaturen anzupassen, ebnen Forscher der Hohenstein Institute in Bönnigheim und des ITCF Denkendorf derzeit den Weg für innovative Markisen und Sonnenschutzrollen. Diese werden in der Lage sein selbstständig/intelligent je nach Wärme- bzw. Kühlungsbedarf Infrarot-Strahlung hindurch zu lassen bzw. zu reflektieren und damit entscheidend zur Verringerung der Heiz- bzw. Klimatisierungskosten beitragen.

Bei bisherigen Produkten musste abhängig von der jeweiligen Situation stets ein Kompromiss

zwischen Wärme- und Lichtdurchlässigkeit getroffen werden. Konventioneller Sonnenschutz

Wärmeanteil (Infrarotstrahlung) auch das sichtbare Licht abgehalten bzw. abgeschirmt wird.



Durch die intelligente Anpassung von Licht- und Wärmedurchlässigkeit können Energiekosten gesenkt werden. Foto: Hohenstein Institute

bringt den Nachteil mit sich, dass neben dem

Insbesondere die moderne Architektur, die

mit hohen Verglasungsanteilen auf natürliche und energiesparende Raumbelichtung setzt, hat sich im Sommer als problematisch erwiesen – denn neben dem erwünschten sichtbaren Licht zur Erhellung von Räumen, lässt Glas auch den einfallenden Wärmeanteil hindurch. So kam es bislang, insbesondere in Büroräumen mit EDV, zu einer extremen Aufheizung, die in Folge nach zusätzlicher Energie zur Klimatisierung verlangt.

Speziell beschichtetes Glas, das die Wärme-Strahlung des Sonnenlichtes abschirmt, schafft hier Abhilfe, behält seine Wärme abweisende Eigenschaft aber auch im Winter bei. Eine in dieser Jahreszeit durchaus erwünschte Aufwärmung von Räumen durch direkte Sonneneinstrahlung

und dadurch Einsparungen bei den Heizkosten werden verhindert.

Dieses Dilemma wird durch die neuartigen textilen Sonnenschutzmaterialien gelöst werden. Da sich diese sowohl durch Wärme reflektierende als auch durch transluzente (lichtdurchlässige) Eigenschaften auszeichnen, passen sie sich intelligent an die jeweiligen Jahreszeiten (Umgebungstemperaturen) an. So lässt sich in Zukunft die einfallende IR-Strahlung bei niedrigen Außentemperaturen als Heizenergie nutzen, während bei höheren Temperaturen die IR-Reflexion eine übermäßige Aufheizung verhindert und in Folge Betriebskosten von Klimaanlagen senkt.

Simone Diebold

## Girls4Science: Go Textile!

Im Girls Camp des Forschungsinstituts Hohenstein

„Mittlerweile besuche ich bereits das dritte Mädchen-camp in Baden-Württemberg“, erklärt eine 15-jährige Realschülerin. „Jedes Mal mache ich andere Erfahrungen“.

Mit dem im November stattgefundenen einwöchigen Ferienprojekt der Pädagogischen Hochschule Freiburg wurden 20 jungen Schülerinnen von Realschulen und Gymnasien des Landes Baden-Württemberg im Forschungsinstitut Hohenstein technische Experimente im Rahmen von textiler Forschung nahegebracht.

Eingebunden in die Initiative „Schülerinnen forschen“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes und in Koo-

peration mit der Bundesagentur für Arbeit, will die PH Freiburg junge Mädchen durch regelmä-

dien- und Berufswege in Naturwissenschaften und Technik geweckt werden. Im Forschungsinsti-



Karin Terdenge stellte den Girls die Textil- und Bekleidungsindustrie vor. Foto: Hohenstein Institute

biges Experimentieren in speziell dafür eingerichteten Schülerinnenlaboren ansprechen. Dadurch soll ihr Interesse für Stu-

tut Hohenstein mussten die Schülerinnen unterschiedlichste Experimente und Aufgaben durchführen. So experi-

mentierten sie rund um das Thema „Hausstaubmilben – ungeliebte Bettgefährten“, lernten verschiedene textile Untersuchungsmethoden nach DIN Norm kennen, wurden in das Thema Bekleidungsphysiologie eingeführt, machten Erfahrungen mit dem 3D-BodyScanner im Zusammenhang mit der deutschen Reihenmessung „Size Germany“ und erfuhren Neues aus der textilen Forschung im Bereich UV-Schutz – „Sicher die Sonne genießen“.


Die Forscherinnen des Instituts Hohenstein stellten sich außerdem den Fragen der Mädchen: „Was verdienen Sie?“, „Wie vereinbaren Sie Arbeit und Privatleben?“ oder „Entspricht ihre






Arbeit ihren Wunschvorstellungen?“ waren einige Fragen der Schülerinnen.

Am Ende der Woche gab es außerdem eine spezielle Berufsberatung durch Karin Terdenge vom Gesamtverband textil+mode. Im Fokus standen die Präsentation der Nachwuchsinternetausstellung Go Textile! und Information über die wichtigsten Ausbildungsberufe der Textil- und Modebranche.

„Ein wenig anstrengend war das Camp schon“, sagte ein Mädchen bei der Schlussbesprechung, „aber die Gruppe hat viel Neues gelernt und aufgenommen.“ Vielleicht beeinflusst sie das Girls Camp ja doch in ihrer Berufswahl.

Simone Diebold



Am  
Ende  
des Jahres  
danken  wir  
Ihnen  für die  
gute Zusammenarbeit.  
Südwesttextil wünscht  allen  
Leserinnen und Lesern ein besinnliches  
Weihnachtsfest  und alles  Gute  
im neuen  
Jahr.

Impressum  
© Alle Rechte vorbehalten. Keine  
Vervielfältigung ohne schriftliche  
Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie –  
Südwesttextil e.V.  
Kernerstraße 59  
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22  
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0  
Telefax: +49 711 233718  
Internet: [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de)

Präsident  
Armin Knauer

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:  
Simone Diebold

Gestaltung:  
[www.die-wegmeister.com](http://www.die-wegmeister.com)  
Druck:  
Gress-Druck GmbH, Fellbach  
Auflage: 800

## Zitat

*„Zu deutschen  
Löhnen verdienen  
und zu chinesischen  
Preisen einkaufen  
wollen – das geht  
auf Dauer nicht.“*

Südwesttextil-Präsi-  
dent Armin Knauer  
im Gespräch mit  
Wirtschaftsminister  
Pfister am 9. Dezem-  
ber.